

Thorner Presse.



Ausgabe wöchentlich sechs Mal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 130.

Donnerstag, den 5. Juni 1884.

II. Jahrg.

△ Nationale Wirtschafts- und Handelspolitik.

Seitdem Deutschland zu einem einheitlichen volkswirtschaftlichen und politischen Körper geworden, ist es in die Reihe der Staaten getreten, welche ihre nationalen Interessen auf wirtschaftlichem Gebiete schon früher zu kräftiger Geltung zu bringen vermochten, und gerade auf diesem Gebiete zu einem reichen nationalen Leben gelangt sind. Wenn früher Spanien, Portugal und die Niederlande, wenn heute Frankreich, vornehmlich aber England wirtschaftlich selbstständig, mächtig und unabhängig das Leben, so verdanken diese Länder dies dem früh erwachten Bewußtsein nicht nur der nationalen Zusammengehörigkeit der verschiedenen wirtschaftlichen Gruppen, aus denen sich die Staaten zusammensetzten, sondern der Gemeinsamkeit der Interessen derselben wie der politischen Einheit, zu welcher sie verhältnismäßig schnell zusammenwuchsen. Im 16., 17. und 18. Jahrhundert verdichteten sich diese Staaten mehr und mehr zu nationalen Wirtschaftseinheiten, während Deutschland noch lange Zeit einer staatlich-volkswirtschaftlichen Organisation entbehrte und nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich in eine große Zahl selbstständiger landschaftlicher Gebiete zerfiel: auf dieser Grundlage konnte eine nationale Wirtschaftspolitik nicht erwachsen. Für Deutschland ist der Proceß der Umbildung des landschaftlichen, politischen sowohl wie wirtschaftlichen Sonderlebens zu einer nationalen staatlichen wie wirtschaftlichen Einheit erst in unseren Tagen zum Abschluß gekommen. Auf der so gewonnenen Grundlage regt sich immer mehr das Bewußtsein und das Bedürfnis zur Bethätigung der nationalen Interessen und zu wirtschaftlicher Selbstständigkeit, Kraft und Unabhängigkeit.

Was jene Staaten groß gemacht, das war der überall befolgte Gedanke, wie ihn Schmöller ausdrückt: nämlich „in die Waagschalen der auf- und abschwankenden Concurrenz-kämpfe das Gewicht der staatlichen Macht je nach den nationalen Interessen zu werfen.“ Auch für Deutschland giebt es kein anderes Mittel, sowohl betreffs der inneren wirtschaftlichen Thätigkeit, wie betreffs der wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande. Mit dem von den Freihändlern empfohlenen Mittel ist kein Staat der Welt groß geworden, und tatsächlich wird dasselbe auch gegenwärtig von keinem einzigen Staat vollständig angewandt, sondern nur dann und dort, wo und wann das nationale Interesse dadurch besser gefördert wird.

Deutschland läßt sich seit dem Jahre 1879 von jenem eben erwähnten Grundsatz leiten, und dieser hat nicht nur bereits Erfolge gezeitigt, sondern immer mehr Verständniß gefunden, wie er auch zu immer weiteren Schritten auf der Bahn kräftiger Entfaltung der nationalen Wirtschaftszweige anregt. Erst neuerdings hat die Regierung wieder die Initiative ergriffen, um das Gewicht der staatlichen Macht in die „Waagschale zu Gunsten der nationalen Interessen zu werfen.“ Die Vorlage wegen Errichtung von Post-Dampfschiffahrts-Verbindungen mit Asien und Australien bezeugt, daß Deutschland auch in handelspolitischer Beziehung anderen Staaten nicht nachstehen will, wie dieser Gedanke zugleich ein Beweis des Verständnisses für die Bedürfnisse der nationalen Gesamtwirtschaft ist. Wenn ferner soeben

Lukas.

Frei nach dem Englischen von Adolf Reiter.

(Fortsetzung.)

Der Ausdruck, welcher sich jetzt auf seinem Gesichte zeigte, war Schrecken erregend. Seine Augen starrten wild, sein Athem gerieth fast in's Stocken und convulsivisch zuckten seine Muskeln.

Ueber alle Maßen aufgeregt und erschrocken warf sich jetzt Clara zu den Füßen des exaltirten Mannes nieder und rief aus: „O Lukas, Lukas, ich bitte Sie, nicht weiter zu sprechen. Wenn mein Vater Ihnen Unrecht gethan hat, dann vergeben Sie es ihm!“

Lukas beobachtete sie schweigend eine Weile, dann rief er mit einem trampfhaften Lachen aus:

„Ein seltsamer Anblick! Des stolzen Farmers Tochter vor den Füßen eines entlassenen Arbeiters!“

Der natürliche Stolz des alten Farmers bemächtigte sich jetzt seiner sofort.

„Stehe auf, Clara!“ sagte er in energischem Tone zu seiner Tochter. „Mein Kind darf nur vor Gott knien. Gehorche mir jetzt!“

„Ah,“ bemerkte Lukas, als eine Thräne auf seine häßliche Hand fiel, „die Thränen kommen bei mir bereits schwer, denn ich kann kaum mehr weinen!“

„Seien Sie doch aufrichtig, Lukas,“ drang jetzt der Farmer in ihn mit dem tiefsten Ernst, „gestehen Sie es mir nur ein — können Sie bestreiten, daß Sie Ihr Unglück sich allein bereitet haben? Sie bezochten sich und blieben dann wegen totaler Trunkenheit Tage, ja, Wochen hindurch zu Hause, anstatt für die Existenz Ihrer Familie zu arbeiten!“

Diesen Vorhaltungen sollte Lukas nicht die geringste Aufmerksamkeit — wenigstens zeigte er sich so — und schrie nur mit roher Stimme:

„Ja, ich werde es erreichen, und wenn ich dafür sterben müßte! Ja, ja! Sie sind nicht mehr jener Farmer Wakefield, der früher fast so hoch stand, wie der Baron. Lukas hat bereits gesehen, daß er früher Ihre Stütze war!“

wieder eine Vorlage wegen Erhöhung einiger Zollsätze gemacht worden ist, so wird man hierin von Neuem ein Zeichen der fortwährenden Fürsorge für die nationale Industrie erblicken, wie sie von jenen anderen Ländern früher sogar noch durch viel weiter gehende Mittel zur Bethätigung gebracht worden ist. Ebenso beweist das jüngst bekannt gewordene Telegramm des Reichskanzlers an den deutschen Consul in Capstadt, wonach die Niederlassungen in Angra-Pequena unter dem Schutze des Reiches stehen, daß die Zeiten vorüber sind, wo andere Nationen die Deutschen nicht nur in fernem Landen, sondern sogar auf deutschem Boden verdrängen und übervotheilten. Heute freilich wird der nationalwirtschaftliche Concurrenzkampf mit friedlichen und humaneren Mitteln geführt, als im 17. und 18. Jahrhundert; das hindert aber nicht, daß eine wirtschaftlich und politisch starke und geeinte Nation auch heutzutage ihre nationalen Interessen nachdrücklich geltend macht und das Gewicht der staatlichen Macht überall da in die Waagschale wirft, wo nicht andere wohl-erworbene Rechte entgegenstehen.

Das ganze deutsche Volk begleitet die neuen Anzeichen einer kräftigen nationalen Wirtschafts- und Handelspolitik mit steigendem Interesse: möchten die wirtschaftlichen Einzelkräfte der Nation die ihnen hiedurch gegebene Anregung mit Nutzen für sich verwerthen.

Politische Tageschau.

Die gegenwärtige Presse, wenigstens der weniger „vornehme“ Theil derselben ist sehr aufgeregt darüber, daß die konservativen Organe die Worte, welche der Kaiser jüngst an eine Abordnung der Berliner Schuhmachervereinigung gerichtet hat, nicht todt-schweigen wollen. Daß Se. Majestät die Handwerker unmittelbar und persönlich zu regierungsfreundlichen Wahlen auffordert, paßt zu der bekannten liberalen Fiktion, wonach der König „herrschet“, aber nicht „regiert“ soll, in der That sehr wenig. Man will ihn sich wohl als unverantwortliches, wo möglich auch unsichtbares Wesen hoch oben in unnahbarer Ferne gefallen lassen, wenn er aber zeigt, daß er einen bestimmten ausgesprochenen Willen hat, wenn er sich seinen Pflichten vom Standpunkte der Verantwortlichkeit nicht entzieht, die jedem Menschen, vor allem aber dem Herrscher von Gottes Gnaden Sache des Gewissens sein muß, dann ist es gleich zu viel, dann wird die „verfassungsmäßige Freiheit“ in Gefahr erklärt und die Opposition muß ihres „geheiligten Rechtes“ warten.

Vor zwanzig Jahren, als der gute Bürgermeister Grabow in seiner Eigenschaft als Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses vor lauter „Zustimmungstelegrammen“ nicht mehr zu seiner Nachtruhe kommen konnte, fand diese Theorie noch vielen Anklang. Was Wunder, wenn sich ihre Vertreter nicht an den Gedanken gewöhnen können, daß die Zeiten andere geworden sind und daß die großen Jahre seit 1849 das deutsche Volk gelehrt haben, einen besseren Maßstab an seine Helden zu legen, als die Resolutionen der Konfliktzeit und des Nationalvereins waren. Es hat wieder an lebendige Helden glauben gelernt und will wenigstens in seinem aufstrebenden Geschlecht von den hohlen Abstraktionen und Schultheorien nichts mehr wissen, mit denen es sich gegen seine Natur so lange hat füttern lassen müssen. Die Juden-schaft,

„Hinaus!“ rief der Farmer, durch das unverschämte und freche Benehmen gereizt, „Verlassen Sie sofort meine Wohnung!“

Der Farmer ging auf Lukas zu, um ihn am Kragen zu fassen, während Frau Wakefield, welche einen üblen Ausgang befürchtete, ihren Mann am Arme zurückhielt.

„Laß mich, liebe Frau! Der Mann darf hier nicht einen Augenblick länger verweilen. — Wollen Sie nicht sofort meine Wohnung verlassen?“

„Ich habe mich an dieser Scene noch nicht genug amüßirt,“ erwiderte Lukas höhniisch. „Nicht wahr, Farmer, man erhält jetzt bei Ihnen doch einen anderen Eindruck, als früher? Wo ist Ihre luxuriöse Einrichtung geblieben?“

„Feuer und Furien!“ rief jetzt der Farmer, auf's Höchste empört, aus. „Sie setzen es fort, mich in meiner eigenen Wohnung zu beschimpfen! Wenn Sie nicht augenblicklich hinausgehen, kommen Sie durch einen Griff viel schneller durch die Thür, als Sie hereingekommen sind!“

„Rühren Sie mich einmal an,“ schrie Lukas, „und ich werde —“

Er hatte nicht mehr Zeit, diesen Satz zu beenden; denn trotz des Dazwischentreten seines erschrockenen Weibes und der Tochter faßte Wakefield seinen Gegner am Hals und führte ihn unter Anwendung seiner ganzen Kraft durch die von ihm bereits geöffnete Thür in den Hausflur.

Doch sah der Alte bald, daß er sich in seiner Körperkraft getäuscht hatte; der noch kräftige Lukas griff jetzt den Farmer an, warf ihn zu Boden und verließ mit einem Hohnlachen eiligst das Haus.

VIII.

Gemäß der Verabredung zwischen Lukas und Bobby Trot, ging dieser am Abend nach dem Schlosse, um die reichliche Belohnung, welche ihm für den geleisteten unehrenhaften Dienst in Aussicht gestellt war, in Empfang zu nehmen. Ohne von dem Diener bemerkt zu werden, erstieg er die große Marmortreppe zu dem Hochparterre, öffnete die nächste Thür, auf welche zufällig sein Blick fiel, und trat in einen großen, geräumigen Saal. Als er hier Niemand bemerkte, gasste er sich

die über Helden nicht verfügt, sondern nur über Zerber, empfindet das natürlich schwer. Wir können ihr aber nicht helfen, und wollen es auch nicht.

Auf der Tagesordnung der nächsten Reichstags-sitzung vom 10. d. Mts. steht die erste und eventuell zweite Verathung des von dem Abg. Ackermann und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfes, welcher die bei der Verathung des Innungsgesetzes vom 18. Juli 1881 von der Majorität des Reichstags abgelehnte Bestimmung, wonach dem einer Innung nicht angehörenden Arbeitgeber das Halten von Lehrlingen untersagt ist, in das Gesetz aufgenommen haben will. Dieser Antrag ist zwar von Mitgliedern des Centrums, z. B. den Abgg. Windthorst und Mousfang, unterzeichnet, indeß wird, wie es heißt, im Centrum, noch ein Antrag vorbereitet, welcher auf Befreiung der im Eingange des § 100e (den der Ackermann'sche Gesetzentwurf ergänzen will) des Innungsgesetzes der Regierung zugestandenen discretionären Gewalt über die Innungen hinzielt und den letzteren ein Berufungsrecht einzuräumen bestimmt ist. Im Eingange des § 100e des Gesetzes vom 18. Juli 1881 heißt es nämlich: „Für den Bezirk einer Innung, deren Thätigkeit auf dem Gebiete des Lehrlingswesens sich bewährt hat, kann durch die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Aufsichtsbehörde bestimmt werden.“

Der kürzlich verstorbene Landesälteste Anders in Görlitz hat sein Vermögen von 650 000 Mark testamentarisch zur Erziehung von Knaben „aller Konfessionen“ bestimmt, die der „orthodoxen“ Richtung nicht angehören und weder Theologen noch Militärs werden wollen. Sollte der Staat gegen diese Verwendung der Mittel Einspruch erheben, so sind dieselben den Abgg. Richter und Hänel zu „Parteiwegen“ zu übergeben. Wir glauben kaum, daß sich der Staat in diese Angelegenheit mischen wird. Er käme dabei aus der Scylla in die Charibdis. Eine Summe von 650 000 Mark in den Händen Eugen Richters — das ist denn doch nicht wünschenswert. Handelte es sich um direkt unsittliche Zwecke, so dürfte die Genehmigung natürlich bei alledem nicht erfolgen. Da dies jedoch nicht der Fall ist, so ist das wohl am besten, man läßt der Sache ihren Lauf. Viele solche Testamente werden ohnehin nicht mehr errichtet werden. Der verstorbene Landesälteste Anders ist der Typus einer absterbenden Weltanschauung, ein überzeugter Fortschrittsmann vom Wirbel bis zur Zehe, einer, der an all' die Dinge geglaubt haben muß, welche die Epigonen nur um des „Geschäfts“ willen noch vertreten. Das hat immerhin auch bei denen auf eine gewisse Pietät Anspruch, die sich auf ganz entgegengegesetztem Standpunkt befinden.

Die hochoffizielle Wiener „Montagsrevue“ bespricht das Vorgehen des Fürsten Bismarck in der Kongo-Frage folgendermaßen. „Das überseeische Ausgreifen Frankreichs scheint jedenfalls die Aufmerksamkeit Deutschlands immer mehr in Anspruch zu nehmen. England ist ja durch die ägyptischen Verlegenheiten verhindert, gegen die französische Position in Hinterindien entschiedene Stellung zu nehmen. Allein auch Deutschland hat in diesen Gebieten ernste Interessen zu verteidigen; denn der deutsche Handel hat dort eine Ausdehnung gewonnen, welche die Forderung eines nachdrücklichen Schutzes seitens der Regierung kaum mehr zurückweisen läßt. In der Kongo-Frage erstreute sich Deutschland eines raschen, durchgreifenden Erfolges. Nunmehr legt Deutschland auch in Angra

neugierig um, rief dann fast lautlos: „Herr Lukas, Herr Lukas! — Wie ich sehe, ist er nicht hier. Wenn ich ihn doch finden könnte! Ich wollte nur mein Geld haben und dann gehen! Sofort würde ich dann zu Dir kommen, meine liebe Jenny, Dich zu herzen und Deinen schönen Pudding zu essen! — Was ist das für ein großer Empfangsaal! — Es ist aber noch nichts gegen das, was ich in London sehen werde. Die Grafen dort haben viel großartigere Schlösser. — Ah, es kommt Jemand!“ rief er erschrocken aus, als er von einem Nebenzimmer her plötzlich eine Unterhaltung und Fußtritte hörte. „Ei, der Teufel, es ist ja der Baron selbst; ich darf mich hier unter keinen Umständen sehen lassen! — O weh, wenn er mich die Treppe hinuntergehen hört, werde ich eingesperrt! — Gottlob, hier ist eine Seitenthür geöffnet; ich werde hineingehen und daselbst so lange bleiben, bis er weggegangen ist. Leise, Bobby, leise!“ — Kaum hatte er die Thür hinter sich geschlossen, als der Baron mit seinem Diener Dick den Saal betrat.

„Wie weit kann das Fuhrwerk gehen, ohne daß die Pferde gewechselt werden?“ fragte der Baron den Diener, als jetzt beide allein im Saale waren.

„Wie, gnädiger Herr?“ antwortete Dick; „mit vier tüchtigen Pferden fahren wir zwanzig Meilen im Trabe ohne Unterbrechung.“

„Gut“, sagte der Baron nach längerem Schweigen. „Laß vier meiner besten Pferde vor eine leichte Chaise legen und das Fuhrwerk an den drei Eichen, in der Nähe der Hauptstraße, bis 9^{1/2} Uhr bereit halten.“

„Fagen wir längs dem alten Wege, gnädiger Herr?“

„Ja und so schnell, als es irgend geht,“ antwortete der Baron in energischem Tone. „Berufsacht mir aber kein Geräusch! Fahret schnell nach der Stelle hin, ohne Jemandem ein Wort darüber zu sagen; laßt den Wagentritt herunter und haltet den Wagen offen!“

„Ich weiß es,“ antwortete Dick bedeutsam, „der gnädige Herr beabsichtigen nach London zu fahren?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Kantorstelle bei der unter unserem Patronat stehenden altstädtischen evangelischen Kirche hier selbst soll besetzt werden.
Das Gehalt der Stelle beträgt 560 Mark 33 Pf., außerdem etwa 135 Mk. Stollgebühren.
Befähigte Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum **15. Juni cr.** bei uns einreichen.
Thorn, den 24. Mai 1884.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der auf der Festungs-Ziegelei bei Biastki stehenden Gebäude, und zwar:
1) von 3 Ziegelstreckenschuppen nebst 4 Verbindungsgruppen und
2) eines Maschinenhauses
ist auf **Montag den 9. d. Mts.**, Vormittags 10 Uhr ein öffentlicher Pacht-Termin im Fortifikations-Bureau anberaumt.
Die Pachtbedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus.
Thorn, den 3. Juni 1884.
Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Aus den Beständen des am 1. April cr. hier selbst aufgelösten Festungs-Gefängnisses soll eine Anzahl ausrangirter Bekleidungsstücke
am Mittwoch den 11. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr
im Brückenkopf, Saillant links, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Thorn, den 5. Juni 1884.
Königliches 2. Bataillon 8. Pomm.
Infanterie-Regiments Nr. 61.

Am Dienstag den 10. Juni cr., Nachmittags 1 1/2 Uhr
werde ich auf dem Marktplatz in Bogdorz 1 Kleider- und 1 Wäschepind,
1 Uhr, 1 aufgemachtes Bett, mehrere Bezüge und Bettdecken
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Restaurations-Verpachtungen.

Die Restaurationen auf den Bahnhöfen in **Braun** und in **Br. Holland** nebst Wohnräumen sollen zum **1. September d. J.** anderweitig verpachtet werden. Interessenten erhalten die Vertragsbedingungen gegen portofreie Einsendung von 75 Pf. an unsern Bureau-Vorsteher frei zugeschickt, können dieselben auch in unserm Amtslokale zur Einsichtnahme erhalten. Jeder Bewerber hat nach Eintragung der von ihm offerirten Pacht in ein Vertrags-Exemplar dasselbe mit Vor- und Zunamen deutlich unterschrieben an die unterzeichnete Behörde bis zum **16. Juni cr.**, Vormittags 12 Uhr, zurückzugeben, an welchem Tage die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.
Zugleich mit der Offerte haben die Bewerber eine Darstellung ihrer früheren Verhältnisse, sowie Qualifikations- und polizeiliche Führungs-Atteste einzureichen.
Danzig, den 20. Mai 1884.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Zu Meyers Konversations-Lexikon erscheint soeben das **Fünfte (letzte) Jahres-Supplement**, welches mit gewohnter Meisterschaft die Vorgänge des verflohenen Jahres encyclopädisch behandelt.
Da das „Werk der Supplemente“ mit diesem Band seinen Abschluß findet, so ist demselben ein alphabetisches **Generalregister des Inhalts** beigefügt, wodurch das Nachschlagen in den einzelnen Bänden erspart und die Findbarkeit jedes Artikels wesentlich erleichtert wird.
Dieser letzte Supplementband wird in acht vierzehntägigen Doppellieferungen ausgegeben. Der Preis ist derselbe wie für die Lieferungen des Hauptwerks. Komplet wird der Band Ende April und bildet dann den **XXI. (u. Schluss-) Band** des gesammten Werks.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an.
Bibliographisches Institut in Leipzig.

Lederappretur
à Dyd. Fl. 3,75 Mk., mehrere dto. billiger, die einzelne Flasche 40 Pfg. bei
Adolf Majer.
Ein fein möblirtes Zimmer mit auch ohne Beköstigung billig zu haben. **Näh. Jakobsstr. 311, 2 Tr.**

Dr. Behrend's Soolbade-Anstalten in Colberg

erweitert durch **Moorbäder** und grossen Neubau, sind am **20. Mai** eröffnet.
Fünfprocentige Soolbäder!
Pension für Kinder! Grosses Logirhaus!
Dirigirende Aerzte der Anstalten: Kreisphysikus, Sanitätsrath, Oberstabsarzt a. D. **Dr. Nötzel.**
Kreiswundarzt **Dr. F. Behrend.**
Colberger Sool-Badesalz und Mutterlauge werden in reiner Qualität empfohlen. — Prospekte auf Wunsch gratis.
Besitzer: Martin Tobias.

Neues verbessertes Brillant-Glanz-Plättöl
(1 Schlüssel genügt auf 1/2 Pfd. Stärke)
dient zur Herstellung eleganter Plättwäsche nach der neuesten Berliner Plättmethode frei von schädlichen Stoffen, einfach in seiner Anwendung erzeugt blendende Weiße, elastische Steifheit und hohen Glanz.
Preis pro Flasche 25 Pf.
Adolf Majer, Thorn, Droguenhandlung.
Niederlage bei Hrn. Apoth. P. Zlotowski in Gollub u. A. Platkowski in Schönece.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Bade-Anstalt**, nachdem dieselbe renovirt, geöffnet und bitte ein hochgeehrtes Publikum um recht zahlreichen Besuch derselben.
1 Dd. Billets für Wannengebäder 5,00 Mk.
Einzeln " " " 0,50 " " " " Hochachtungsvoll
Heinrich Tilk.

Hotel-Verkauf.
Ein hierorts in frequentester Gegend gelegenes, viel besuchtes Hotel, mit 18 Fremdenzimmern, soll wegen Krankheit des Besitzers schleunigst verkauft werden.
Zur Uebernahme gehören 20 bis 30,000 Mk. Näheres durch **Th. Rupp,** Königsberg i. Pr., Kneiphof, Pauperhausplatz Nr. 5.

Tausend Thaler sind auf erste, ländliche, fünfprozentige Hypothek zu verleihen. Bewerbungen in der Exped. d. Bl. abzugeben unter **E. K.**

Kartoffel-Schälmesser neueste Konstruktion, sehr praktisch, empfiehlt **J. Wardaacki, Thorn.**

100 Visitenkarten, einfach und elegant, liefert von 1,00 Mk. an die Buchdruckerei von **C. Dombrowski,** Katharinenstraße 204.

Brockhaus' Conversations-Lexikon. Mit Abbildungen und Karten. Preis à Heft 50 Pf.
NEUE (13.) UMGEBEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
VIERTHUNDERT TAFELN.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBBAND 9 1/2 M.

Soolbad Inowrazlaw.
(Knotenpunkt der Bahnen Posen-Thorn-Bromberg.)
Das einzige Soolbad im Osten des deutschen Reiches und zugleich das stärkste aller bekannten Soolbäder eröffnet die diesjährige Saison
am 15. Mai.
Kinderpension unter ärztlicher und weiblicher Aufsicht.
Massage, Inhalationen und Molkenturanstalt.
Neu und komfortable eingerichtetes Kurhaus-Hotel. Preise billig.
Die Direction.
Otto Hundsdoerfer, Apotheker.

Matjes - Heringe Feinste engl. empfiehlt **Oskar Neumann,** Neustadt 83.

Nähmaschinen! Reparaturen an Nähmaschinen werden prompt ausgeführt. **Seefeld, Gerechtesstraße 127.**

Schwarzwälder Lodenstoffe Sommer- und Winterwaare, **Huntingcloth, Kirjay und Buckskin.** Sparjamem Haushalt können unsere feinen Lodenstoffe Huntingcloth, Kirjay und Buckskin, 130 bis 140 cm breit, à M. 6 1/2 bis M. 8 pro Meter, nicht genug empfohlen werden. Dieselben eignen sich in hohem Grade für dauerhafte Kleidungsstücke und besitzen dabei das Aussehen eines kleidsamen Buckskins. Besonders für Leute, die vermöge ihres Berufes sich in Wind und Wetter aufhalten müssen, sind unsere Stoffe ungemein zu empfehlen. Jedes beliebige Maß wird abgegeben. Muster werden franco versandt.
Gebrüder Dold, Tuchfabrikanten, in Billingen, im badischen Schwarzwald.

Eischränke, bekannt als bewährtes Fabrikat, offerire zu billigen Preisen, um zu räumen.
J. Wardaacki, Thorn.

Meisterwerke christlicher altgermanischer Goldschmiedekunst, insbesondere die beiden Fibeln von **Tuttlingen** und von **Balingen** (IV. u. V. Jahrhundert), sowie **Fibula und Goldschmuck von Hiddensee** (X. Jahrhundert) in vorzüglichster Ausführung, Gold und Silber.
Allerhöchste Anerkennungen, in **Amsterdam** mit der silbernen **Medaille**, außerdem zweimal mit **ersten Preisen** ausgezeichnet.
Abbildungen gratis und franko.
Paul Telge, Juwelier und Goldschmied, **Berlin C., Holzgartenstr. 8,** nahe d. Reichsbank.

Schulversäumnislisten nach Vorschrift bei **C. Dombrowski.**

Sommertheater in Thorn. Freitag den 6. Juni 1884
Zum ersten Male.
Die schöne Helena. Romische Oper in 3 Akten von Meilhac und Halévy. Musik von Jacques Offenbach.
Sonnabend den 7. Juni 1884
Geschlossen.
Die Direction.

Standesamt Thorn. Vom 25. bis 31. Mai cr. sind gemeldet:
a. als geboren:
1. Unben., S. des Königl. Hauptmanns Alexander Knebel. 2. Martha Louise Helene, T. des Buchhalters Ernst Wendel. 3. Johanna, T. des Arbeiters Joseph Richter. 4. Eva, unehel. 5. Martha Anna, T. des Arbeiters Theodor Raminiski. 6. Franz Alex., S. des Schuhm. Joh. Raminiski. 7. Auguste Pauline, unehel. T. 8. Helene Constanza, T. des Schiffgehilfen Albert Zielinski. 9. Franz Stanislaw, S. des Schuhmachermeyesters Johann Wolowski. 10. Rosalia Constanza, T. des Schuhmachermeyesters Constantin Seifski. 11. u. 12. Friedrich Wilhelm und Max Richard, unehel. Zwillingenbrüder 13. Anna Ida, T. des Zimmergehilfen Johann Evers. 14. Max Julius, unehel. S. 15. Stanislaw, T. des Schneidermeyesters Theodor Gumowski. 16. Otto Julius Karl, S. des Arbeiters August Bajer. 17. Eugen Wilhelm Arthur, S. des Bureaugehilfen Paul Richter.
b. als gestorben:
1. Johann, S. des Arbeiters Jakob Slugowski, 18 J. 5 M. 2. Männliche Leiche eines in der Weichsel ertrunkenen Flößers, ca 35 J. 3. Arbeiter Nikolaus Rojczewicz, 47 J. 5 M. 19 J. 4. Unverheh. Hedwig Datzheim, 17 J. 5. Wladyslaw, S. des Fuhrmanns Ignaz Werytycki, 4 M. 20 T. 6. Restaurateurfrau Charlotte Luth geb. Kraneholt, 52 J. 11 M. 5 T. 7. Paul Hermann, S. des Eisen-Stations-Assistenten Oskar Bojanowski, 21 J. 8. Eva, unehel. T., 4 J. alt.
c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Hilfs-Briefträger Robert Hermann Gudelei zu Rocker und Marianna Gallmann zu Thorn. 2. Knecht Ignaz Chrzynowski zu Thorn und Marianna Jarzynski zu Rosenthal. 3. Arbeiter Bernhard Reinbold zu Neustein und Karoline Wilhelmine Altrod zu Lipowitz. 4. Uhrmacher Reinhold Gottlieb Ferdinand Schöffler und Bina Helene Agnes Pfanz 5. Arbeiter Ignaz Lewicki zu Raszowetz und Marianna Lemankowski. 6. Pantoffelmacher Johann Gottfried Suder und Anna Ernestine Perske 7. Maurer Adolph Emil Lübtke und Wilhelmine Justine Lübtke, beide zu Szynowa. 8. Gymnasial-Oberlehrer Karl Wilhelm Schmidt zu Posen und Anna Laura Theresie Schmidt zu Thorn
d. ehelich sind verbunden:
1. Hotelbesitzer August Hempel mit Hedwig Gertrud Mejed. 2. Besitzersohn Johann Luch mit Susanna Karoline Schattschneider 3. Gementarbeiter Ludwig Bogdanowicz mit Johanna Gosticki. 4. Feldweibel Theophil Gottfried Christian Wende mit Johanna Maria Auguste Hildebrandt. 5. Bureauvorsteher Ludwig Robert Emil Weber mit Ulrike Emilie Gramberg. 6. Maurer Johann Hieronymus Thorad mit Emilie Karoline Troike. 7. Schmied Joseph Jasiawny mit Josephine Armatus. 8. Arbeiter Daniel Schulemann zu Bogdorz mit Dorothea Brettin geb. Nettelkau zu Thorn

Täglicher Kalender.

1884.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30					
Juli		1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31			

Adolf Steiner, Zeitungs-Annoncen-Expedition Central-Bureau Hamburg.
Vertreten auf allen Hauptplätzen Europas.
Vermittelt Annoncen für alle politischen und Fachzeitungen der Welt zu Originalpreisen ohne Aufschlag und bewilligt als autorisirter Agent aller Blätter, bei größeren oft wiederholten Insertionen Rabatt.
Die Zeitungs-Annoncen-Expedition **Adolf Steiner** in **Hamburg** ist Pächter des Inseratenheils der bedeutendsten Wochensblätter des Continents: „Berliner Wespens“ in Berlin, „Kikeriki“ in Wien, „Bolond Nöcs“ in Budapest, „Asmodée“ in Amsterdam, „Söndags Nisse“ in Stockholm, „Magyarország és a nagyvilág“ (ungarische illustrierte Zeitung) in Budapest. Ferner sind von derselben gepachtet das bedeutendste Fachblatt für den überseeischen Export „De Indische Mercur“ in Amsterdam.
Ausführliche Zeitungskataloge für alle Blätter der Welt und Kostenvoranschläge gratis und franko.